

Karl Marx (1818 – 1883) suchte in Neuenahr Linderung für sein Leberleiden

Im August 1877 war er mit seiner Frau Jenny und Tochter Eleanor Kurgast an der Ahr

Jochen Tarrach

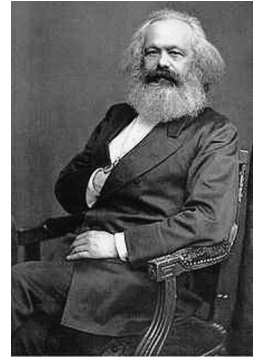
Unerwartete und höchst aufschlussreiche Eindrücke aus der Frühzeit des Kurbades Neuenahr liefert ein kleines Buch mit dem Titel „Karl Marx' letzter Aufenthalt in Deutschland – Als Kurgast in Bad Neuenahr 1877“. Geschrieben hat es Heinrich Gemkow, herausgegeben wurde es 1986 von der Marx-Engels-Stiftung, Wuppertal, in Zusammenarbeit mit Instituten in kapitalistischen und sozialistischen Ländern, unter anderen dem Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED in Berlin, DDR.¹⁾ Die Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das Leben und Werk von Friedrich Engels und das des Begründers des wissenschaftlichen Sozialismus, des Philosophen, Nationalökonomen und Journalisten Karl Marx umfassend zu erforschen. Und da spielt Bad Neuenahr zumindest für einen Monat eine wichtige Rolle, denn Karl Marx war vom 9. August bis zum 2. September 1877 mit seiner Frau Jenny und Tochter Eleanor Kurgast an der Ahr. Sie wohnten im Hotel Flora, dem Gebäude des heutigen Rathauses im Zentrum des Kurortes. Er speiste dort, wo heute die Ausschüsse des Stadtrates tagen. Den großen Speisesaal in dem heute der Stadtrat tagt, hat Marx allerdings nicht gesehen, denn der war 1877 noch nicht erbaut. Marx verbreitete aus dem Hotel Flora heraus für knapp vier Wochen in zahlreichen Briefen seine Vorstellungen darüber, wie Politik und Wirtschaft der Welt funktionieren sollten, gab aber auch Einblicke in sein ganz persönliches Leben und berichtete über seinen Aufenthalt an der Ahr.

Glückliches Ahrtal mit der wahren Idylle Neuenahr

Es ist der 9. August 1877, als planmäßig um 14.56 Uhr das Ehepaar Karl und Jenny Marx

mit Tochter Eleanor aus London kommend mit der Eisenbahn in Remagen eintrifft. Noch existierte keine Bahnverbindung weiter nach Neuenahr. Doch am Remagener Bahnhof warteten die Kutschen der Kaiserlichen Post, der Pferdeomnibus sowie weitere Lohnwagen mit amtlichem Tarif zum Weitertransport

der Gäste. Vermutlich mit einem solchen Lohnwagen fuhr die Familie Marx eine Stunde und 15 Minuten die Ahr hinauf bis Neuenahr. Warum sie überhaupt das noch recht unbekannte Neuenahr aufsuchten und nicht, wie früher, wieder in die mondäne „Leberheilanstalt“ Karlsbad fuhren, hatte ganz praktische Gründe. Seinem Freund, dem vermögenden Kommunisten Friedrich Engels, der die Kuraufenthalte mit erheblichen Zuschüssen finanzierte, schrieb Marx am 23. Juli 1877: „Ich habe vor, womöglich 12ten August schon nach Neuenahr aufzubrechen und nicht nach Karlsbad, und zwar aus folgenden Gründen: Erstens von wegen der Kosten. Zweitens: Die Karlsbader Ärzte ... haben mir gesagt, dass Neuenahr als Intermezzo wohltätig sein möchte. Es ist sogar hygienisch besser, einmal zu alterieren und ein schwächeres Bad zu nehmen.“ Schon am Folgetag antwortete Engels: „Dein Plan hat den Vorteil, sehr viele Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Ich will nur hoffen, dass Deine Leber nicht darunter leidet. Aber wer weiß, ob Dir diesmal



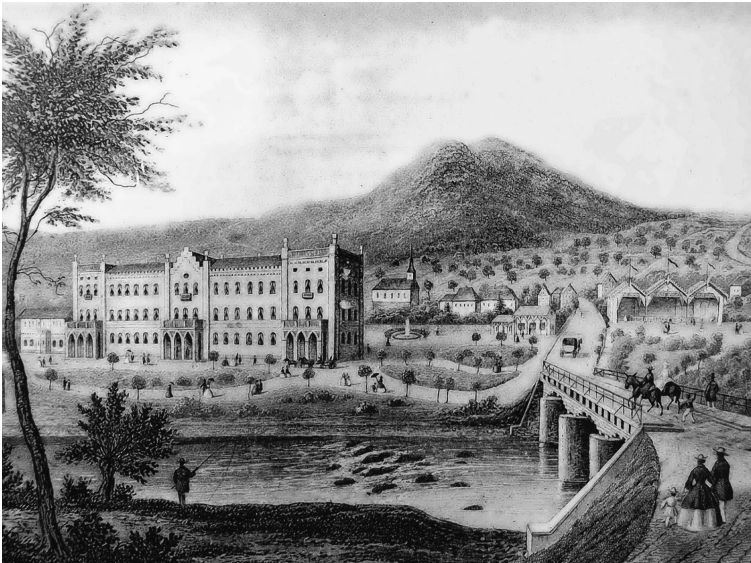
Karl Marx weilte 1877 als Kurgast in Neuenahr.

Neuenahr nicht mehr guttut als Karlsbad.“ In seinem ersten, noch erhaltenen Brief aus dem Hotel Flora schrieb Marx allerdings dann sehr unzufrieden: „Diesem Badeort kommt nicht einmal der Rang eines Marktfleckens zu. Er ist von der Außenwelt ganz abgeschieden; es gibt keine Eisenbahnen innerhalb des Ahrtals.“ Doch bald änderte sich seine Ansicht und er schrieb: „Glückliches Ahrtal“ und Neuenahr bezeichnete er als „wahre Idylle“. In weiteren Briefen lobt Karl Marx die günstige Lage des im Gründerstil erbauten Hotels Flora und den kurzen Weg von etwa 500 Metern zur Trinkhalle und den Bädern. Auch die Praxis Badearzt Dr. Richard Schmitz in der Mittelstraße 31 war gut zu erreichen.

Eintrag im Cur-Journal

Die erste Aktivität der neuen Kurgäste war der Gang zur Kurverwaltung und die Anmeldung zu den Bädern und Anwendungen. Noch heute ist im Cur-Journal von 1877, aufbewahrt unter Ehrfurcht gebietendem Staub im Keller der Kurverwaltung, unter den Nummern 1177 bis 1179 die Anmeldung von Karl, Jenny und Eleonore Marx zu sehen. Daneben gab es auch eine Kurkarte. Die drei Originale sind verschwunden, doch eine Kopie der Kurkarte 1177 wird

gemäß Autor Heinrich Gemkow im zentralen Parteiarchiv der ehemaligen KPdSU in Moskau aufbewahrt und im zitierten Büchlein abgebildet. Bestätigt wird darauf, dass der Inhaber für „Trinkberechtigung und Kur-Musik“ neun Mark gezahlt hat. Jenny Marx war von Neuenahr beeindruckt. Karl jedoch zog immer wieder Vergleiche mit Karlsbad. So analysierte er: „Dort das mondäne Weltbad, Treffpunkt von gekrönten Häuptern, berühmten Diplomaten, Militärs, Wissenschaftlern. Hier ein Kurort ohne Vergangenheit mit noch nicht zwanzigjähriger Praxis. Dort 15-20000 Besucher pro Jahr, hier im bisher erfolgreichstem Jahr 1872 etwa 4000 Gäste.“ Als Gemeinsamkeit erkannte Marx die sich sehr ähnelnde Zusammensetzung der Quellen. Trotz guter Beziehungen zu Badearzt Dr. Richard Schmitz machten die glänzenden Titel der anderen Ärzte nicht viel Eindruck auf den prominenten Kurgast. So berichtete er mehr belustigt als ehrfürchtig über den „Stabsarzt a.D. Physicus approbatus und Königlichen Kreiswundarzt, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Classe und weiterer bayrischer und oldenburgischer Orden, Dr. Paul Unschuld“. Der Historiker Hans-Christian Huf beschreibt Karl Marx als ebenso faszinierende wie beunruhigende Erscheinung. „Temperamentvoll, zupa-



*Das Kurhaus
von Bad Neuenahr
um 1870*



Die Kur-Karte des prominenten Gastes

ckend, laut, groß gewachsen, vierschrtig, mit wilder Mähne, langem Rauschbart und schief zugeknöpftem Rock sprach er in Imperativen, die keinen Widerspruch duldeten.“²⁾ Der letzte erhaltene gebliebene Brief von Karl Marx aus dem Hotel Flora in Neuenahr stammt vom 25. August 1877. Er wurde 1983 in Peking, wo nach Gemkow das Original in der Nationalbibliothek aufbewahrt wird, veröffentlicht. Das Schreiben ist an Professor Dr. Nicolaus Delius an der Universität Bonn gerichtet. Anfang September 1877 ging der Aufenthalt der Familie in Neuenahr zu Ende. Das genaue Abfahrtsdatum ist nicht mehr bekannt, und auch nicht, wohin Karl Marx mit Frau und Tochter von Neuenahr aus gefahren ist.

In Neuenahr einen guten Arzt gefunden

Karl Marx nahm natürlich auch während seines Aufenthaltes in Neuenahr regen Anteil am Weltgeschehen. So gab es „glücklicherweise“ ein Lesezimmer im Kurhaus mit einer reichen Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. Ob diese immer so ganz aktuell waren, ist dabei eine andere Frage. Es dauerte halt, bis sie 1877 ins noch sehr abgelegene Neuenahr kamen. Im Lesezimmer fand Marx jedenfalls, so schrieb er an einen schottischen Mitstreiter, die Londoner „Times“, den konservativen Pariser „Figaro“, die liberale Brüsseler Zeitung „L'Independence belge“ und das in Paris erscheinende Blatt „Galignani's Messenger“ das aus englischen, französischen und nordamerikanischen Zeitungen viele Auszüge brachte.

Die Aussicht auf das Lesezimmer dürfte Marx den morgendlichen und nachmittäglichen Gang zur Trinkhalle wesentlich erleichtert haben. Ein glücklicher Zufall führte die Linderung suchende Familie in Neuenahr zum Badearzt Dr. Richard Schmitz. Marx, der zeit- lebens ein besonders enges, aufgeschlossenes Verhältnis zu Ärzten hatte, war von diesem Dr. Schmitz sofort begeistert. „Ich habe hier einen guten Arzt gefunden“, schrieb er am 17. August 1877 in einem Brief an Friedrich Engels. Dr. Schmitz habe wesentlich bestätigt, was er (Marx) bereits vermutete: „Meine Leber zeigt keine Spur von Erweiterung mehr; der Digestionsapparat (Verdauungsapparat) ist gestört, aber das eigentliche Übel ist nervöser Natur. Schmitz sagte mir heute wieder, ich müsse nach 3 wöchentlichem Aufenthalt hier in den Schwarzwald kneipen gehen. Dasselbe empfiehlt er übrigens für meine Frau, die gerade noch rechtzeitig zur Kur kam, bevor sich ihr Leiden verschlimmerte.“ Das knappe Bulletin lässt nach Ansicht des Marx-Forschers Heinrich Gemkow erkennen, dass Dr. Schmitz mit seiner Diagnose hinsichtlich Karl Marx ins Schwarze traf, sich im Hinblick auf Ehefrau Jenny aber irrte oder den Ernst ihres Zustandes verschwieg. Bald nach der Kur in Neuenahr im August 1877 war sie wieder durch ihre Krebserkrankung von Schmerzen geplagt. Sie verstarb am 2. Dezember 1881. Karl Marx folgt ihr 15 Monate später. Er starb am 14. März 1883 in London.

Anmerkungen und Literatur.

- 1) Als Grundlage zu diesem Bericht dient das Buch von Heinrich Gemkow: „Karl Marx' letzter Aufenthalt in Deutschland – Als Kurgast in Bad Neuenahr 1877“. Herausgegeben 1986 von der Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal. Daraus stammen auch die meisten Zitate. Eine gebrauchte Ausfertigung ist durch Zufall beim Stöbern im Internet in die Hand des Autors dieses Berichts gekommen. Von der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde 1986 die biographische Miniatur von Hans-Jürgen Singer mit dem Titel „Karl Marx in Bad Neuenahr“ herausgegeben. Darin ist im Anhang auch ein Artikel von Prof. Dr. Heinrich Gemkow aus der Zeitung „Neues Deutschland“ vom 14. März 1985 abgedruckt: „Heute vor 102 Jahren starb Karl Marx. Auch im verträumten Ahrtal hat er sich der revolutionären Sache gewidmet. Erlebnisse auf den Spuren des berühmtesten Kurgastes von 1877 in Bad Neuenahr“. Aus den Recherchen von Gemkow erwuchs dann der o. g. Band.
- 2) Aus: Hans-Christian Huf: „Unterwegs in der Weltgeschichte. München 2011. Seite 372.